

Schöpferwiese: Es kann weiter gehen

Mit Auflagen darf trotz Feuchtwiese gebaut werden - Anbindung

Den 14 Bauplätzen im Gebiet "In der Schöpferwiese" in Wallmenroth steht jetzt nichts mehr im Weg. Das drohende Aus für weitere Entwicklungen in Wallmenroth wog in der Abwägung schwerer als der Naturschutz für eine Feuchtwiese. Deshalb hat die Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord eine Ausnahme gewährt.

WALLMENROTH. Endlich konnte der Wallmenrother Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung den Satzungsbeschluss für den Bebauungsplan "In der Schöpferwiese" fassen. Die Auflagen sind zu verschmerzen: Bei den Bauarbeiten darf die besagte Flächen nicht mit schwerem Baugerät befahren werden, sie darf nicht als Baustelleinrichtungsfäche benutzt oder in sonstiger Weise beschädigt werden.

Ortsbürgermeister Wolfgang Frank erinnerte, dass der ursprünglich vorgesehene Bebauungsplan mit 24 Bauplätzen wegen Bedenken der unteren Landespflege schon drastisch auf 14 Bauplätze reduziert worden war. Eine weitere Reduzierung hätte das Vorhaben nichtig gemacht. Auch wurden weitere Bedenken der Landespflege erst weit nach Frist geltend gemacht. Trotz der Bedenken des Straßen- und Verkehrsamtes Koblenz hält der Rat an der Anbindung des Plangebietes an die B 62 fest, da er darin wesentlich geringere Konflikte sieht als bei der empfohlenen Anbindung von der K 106 aus (die RZ berichtete). Dem Anliegen zweier Bürger, ihr Grundstück nicht von zwei Seiten anzuschließen, trägt der Rat Rechnung - für einen Kauf des gesamten Anwesens sieht er aber keine Notwendigkeit, zumal das Grundstück für das Umlenungsverfahren kaum eine Rolle spiele. Die Satzungsbeschlüsse zu den Bebauungsplänen "In der Schöpferwiese/Ortsmitte" (Neuaufstellung) und "Dorfstraße (K106)" (3. Änderung im Bereich Glockenhaus/Haus Ippach" wurden bei einer Gegenstimme und einer Enthaltung (CDU) gefasst. Der Planungsauftrag für die Verkehrsanlagen geht an das Planungsbüro Weschpfennig.

SPD-Fraktionssprecher Rainer Schmidt wies auf die verschiedenen Optionen hin, die das Baugebiet ermögliche: Die Gemeinde habe dort fast 4000 Quadratmeter Land erworben, Platz entweder für sechs Bauplätze oder auch kleinere Gewerbebetriebe. 1. Beigeordneter Gregor Pfeifer meinte, was Gewerbegebiet anbelange, sei die Gemeinde auf dem Nullpunkt. Gewerbe dort angeregt hatte einst Gert Uwe Kadenbach (CDU). Er appelliert jetzt: "Das sollte kein Lippenbekenntnis sein, sondern muss auch nach außen aktiv angegangen werden." **Eva-Maria Stettner**